

Zur Einweihung der katholischen Kapelle in Tabarz am 24.03.96

Sehr Verehrter Herr Bischof Wanke,
liebe Freunde und Gäste unserer Gemeinde,

Es ist ein Freudentag für uns alle, der mir als jetzt Mittfünfziger und seit 1945 hier ansässiger katholischer Christ andererseits Anlaß gibt, eine Rückschau über die Entwicklung unserer Gemeinde in einem Zeitraum von 50 Jahren zu halten.

Als sich nach dem Ende des Krieges Vertriebene aus den Ostgebieten - Heimatlose, entwurzelte Menschen - in großer Zahl auch in Tabarz einfanden, bestand für die Mehrzahl von ihnen ein zusammenfügendes Element, ein gemeinsames Erbe, daß sie aus dem Sudetenland und Schlesien mitbrachten, nämlich die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Hier fanden sie im Lande der Hl. Elisabeth und Martin Luthers eine Diaspora vor.

Zwar wurde seit 1928 in den Sommermonaten in Tabarz eine Sonntagsmesse für Kurgäste in der ehemaligen Lesehalle des Kurhauses abgehalten, aber eine ständige Kirchgemeinde bestand nicht.

Eine dauerhafte Lösung mußte 1946 durch den Zugang der vielen Heimatvertriebenen gefunden werden - zunächst in Fortsetzung des Gastrechtes in der alten Lesehalle. Im Sommer 1946 feierte Herr Kanonikus Karl Vogel aus Gablonz den ersten Gottesdienst in dieser einfachen Kapelle. Viele Vertriebene aus Tabarz und der Umgebung feierten mit. Diese kleine Kapelle wurde nun die Mitte für das kirchliche Leben und ein Kraftquell innerer Verbundenheit, Begegnung und Garant für das Festhalten an heimatlichen Sitten und Gebräuchen.

Jeden Sonntag war Gelegenheit zu Gotteslob. Mit Vorliebe wurden Lieder aus der Heimat angestimmt, besonders die Schubert-Messe: "Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken" Maiandachten und Rosenkranzgebet im Oktober.

Höhepunkte wurden die christlichen Feiertage. Zur ersten Christmette 1946 hatte Herr Keil sogar einen Chor mit instrumenteller Begleitung gebildet - "Transeamus usque Bethlehem" und Bläser vor der Kapelle erinnerten an das Turmblasen in der Heimat.

Das Fronleichnamfest - zunächst in der Pfarrkirche in Friedrichroda, später auch in Tabarz begangen - wurde mit bewegtem Herzen aus sangesfreudigen Kehlen: "Ihr Engel Gottes eilt hernieder" - begleitet.

Bald luden die Schönstädter Marienschwestern aus Reinhardtsbrunn an jedem 18. d. Monats zur Wallfahrt ein und erinnerten an verblichene Tage in Maria Schein und Philippsdorf.

1950 wurde in Tabarz die Erstkommunion mit 21 Kindern gefeiert - Zahlen die aus heutiger Sicht unglaublich erscheinen.

Die Seelsorge in Tabarz übernahmen die Patres vom Pallottiner-Orden aus dem Waldfrieden in Friedrichroda:

von 1946 - 51 Pater Karl Schäfer

von 1951 - 65 Pater Wilhelm Muth, sowie unser unvergeßener Pfarrer Richard Burkard, der uns bis in sein hohes Alter seelsorgerisch mitbetreute und dem wir vor wenigen Wochen das letzte Geleit gaben.

1992 mußte die zwar liebgewonnene aber baufällige Kapelle geräumt werden. Als Zwischenlösung diente der ihnen bekannte Musiksaal am Altersheim.

Wie froh waren wir, als diese aus dem Jahre 1928 stammende ehemalige methodistische Kapelle erworben werden konnte, und nun nach umfangreicher Sanierung dank vieler Beteiligter und Spender, erneut ein Kraftquell für die kleiner gewordene Ortsgemeinde zu werden.

Es ist aber zu erwarten, daß unsere Kirche in Zukunft eine Begegnungsstätte für viele katholische Christen aus allen Teilen unseres Vaterlandes sein wird, die als Gäste und Patienten hier weilen, um in unserem Ort Genesung und Erholung zu suchen. Darüber freuen wir uns sehr. - Wir sollten aber auch nie vergessen, woher wir gekommen sind und wo unsere Wurzeln liegen.

Dr. Quol